

Verkehrte Welt

Das Gleichnis vom kommenden Sonntag von den Arbeitern am Weinberg, wo der Letzte genauso viel bekommt wie der Erste, kommt nur bei Matthäus vor. Solche "Extrazuckerln" enthalten oft ein Kernanliegen des Evangeliums. Es gibt noch einen weiteren Hinweis darauf, wie wichtig Matthäus die Botschaft des Gleichnisses ist: Der Satz "So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte." kommt nicht zum ersten Mal vor. Warum Jesus Gleichnisse erzählt: In diese "verkehrte Welt" passt unser Gleichnis gut hinein. Denn gerade das ist die besondere Wirkung der Gleichnisse Jesu: Er lädt uns ein, sichere und "vernünftige" Verhaltensweisen beiseite zu lassen (die uns bisher nicht glücklich gemacht haben) und es einmal mit der "Unvernunft Jesu" zu versuchen: Mit Jesu Art, sich Gott gegenüber nicht "abzusichern", sondern einfach Vertrauen zu wagen. Z.B. Jesu Gleichnis vom Senfkorn holt uns aus einer "vernünftigen", aber verzagten und mutlosen Einstellung heraus. Er sagt uns damit: Natürlich kenne ich das Gefühl "von Nix kommt Nix" oder "von so etwas Kleinem erwarte ich mir lieber nicht zu viel". Schlechte Erfahrungen haben Dich diese Vorsicht gelehrt. Aber mit dem Reich Gottes ist es ganz anders! Das hält sich nicht an die menschliche Vernunft. Denk an das Senfkorn: Da entsteht aus etwas Winzigkleinem etwas Riesiges. Versuch es doch mal mit Vertrauen! Wenn Du Dich darauf einlässt, dann erlebst Du am eigenen Leib schon ein bisschen "Reich Gottes": Befreiung von Deinem Misstrauen und Deiner übertriebenen Vorsicht.

Es gibt wohl kein Gleichnis, das unserem Alltag, unserer buchhalterischen Vernunft, unserer Weltklugheit mehr zuwiderläuft, als das von den Arbeitern im Weinberg. Darum ist es so "anstößig" im besten Sinne des Wortes: Es bringt unseren Alltagstrott zum Stolpern und schubst uns in eine neue Richtung – ein sehr heilsames Gleichnis.

Jürgen Behr

Jürgen Behr, Pfarrer



Foto: Pixabay

